

## BFI-Botschaft 2017–2020 – Unzureichendes Mittelwachstum für den ETH-Bereich

# In die Innovationskraft und Zukunft der Schweiz investieren

### Darum geht es dem ETH-Rat:

#### Zahlungsrahmen um mind. 160 Mio. CHF erhöhen

Der ETH-Bereich weist in seiner Strategischen Planung 2017–2020 einen Mittelbedarf von jährlich +3,5% aus. Die BFI-Botschaft sieht indessen eine Erhöhung von lediglich 1,5% vor. Dies ist das kleinste Wachstum aller BFI-Akteure. Damit die Institutionen des ETH-Bereichs nachhaltig in die zukunftsweisenden Forschungsbereiche «Energie», «Personalisierte Gesundheit», «Datenwissenschaften» und «Advanced Manufacturing» investieren und wichtige zusätzliche Impulse für unseren Wissens-, Innovations- und Werkplatz erzeugen können, braucht es zusätzliche Bundesmittel von jährlich mindestens 40 Mio. CHF.

#### Teilrevision ETH-Gesetz – wichtigste Anliegen

- Art. 16a: Der ETH-Rat begrüsst, dass er bei Bedarf neu bereits ab dem 1. Semester der Bachelorstufe Zulassungsbeschränkungen für Bildungsländer beschliessen kann. Er steht zudem hinter dem Numerus Clausus an der ETH Zürich für das geplante Bachelorstudium in Medizin.
- Art. 33: Der ETH-Rat bedauert, dass dem Parlament die Kompetenz zur Genehmigung der strategischen Ziele des ETH-Bereichs entzogen werden soll.
- Art. 34d: Der ETH-Rat befürwortet, dass ihm bei der Festlegung der Studiengebühren mehr Spielraum gewährt werden soll.

### Mittelbedarf ETH-Bereich

In seiner Strategischen Planung weist der ETH-Rat für 2017–2020 einen jährlichen Mittelbedarf von jährlich +3,5% aus. Gemäss der BFI-Botschaft des Bundesrats beträgt das geplante Wachstum für den ETH-Bereich indessen lediglich 1,5%. Dies ist das kleinste Wachstum aller BFI-Akteure. Der ETH-Rat wird deshalb verschiedene Verzichtsmassnahmen ergreifen müssen (z.B. Standorte überprüfen, Bauvorhaben zurückstellen, bisherige Aktivitäten reduzieren). Auch Lohnmassnahmen und eine sozialverträgliche Erhöhung der Studiengebühren stehen zur Diskussion.

Mit dem vom Bundesrat geplanten Zahlungsrahmen ist der ETH-Bereich zwar in der Lage, den Grundauftrag zu erfüllen und in ausgewählte Forschungsinfrastrukturen zu investieren. Um darüber hinaus substantiell in die zukunftsweisen Forschungsgebiete «Energie», «Personalisierte Gesundheit», «Datenwissenschaften» und «Advanced Manufacturing» zu investieren und hier international wettbewerbsfähig zu sein, benötigt der ETH-Bereich hingegen zusätzliche Bundesmittel von jährlich mindestens 40 Mio. CHF.

### Teilrevision ETH-Gesetz

Art. 16a Abs. 1: Falls der Zustrom ausländischer Studierender zu Kapazitätsengpässen an den beiden ETH führt und die hohe Qualität der Ausbildung beeinträchtigt, müssen Zulassungsbeschränkungen für Ausländer bereits ab dem 1. Semester der Bachelorstufe möglich sein (bisher: ab 2. Semester Bachelorstufe und zum Masterstudium).

Art. 16a Abs. 2: Der ETH-Bereich verfügt über grosses Know-how in der Medizin und hat eine wichtige Rolle in der medizinischen Forschung und Technologie in der Schweiz. Er ist daher bestens geeignet, einen Bachelor in Medizin anzubieten. Angesichts der enormen Nachfrage nach solchen Studienplätzen braucht es auch für die ETH Zürich einen Numerus Clausus, so wie dies bereits heute an den kantonalen Universitäten der Deutschschweiz der Fall ist.

Art. 33: Der ETH-Rat erachtet es als wichtig, dem Parlament direkt Rechenschaft abzulegen und die strategischen Ziele für den ETH-Bereich durch das Parlament genehmigen zu lassen. National- und Ständerat sollten auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen bei der strategischen Ausrichtung der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten.

Art. 34d: Der ETH-Rat begrüsst, dass ihm bei der Festlegung der Studiengebühren mehr Spielraum gewährt werden soll.

### Stabilisierungsprogramm 2017–2019

Obwohl Bildung, Forschung und Innovation nur 11 Prozent der Gesamtausgaben des Bundes ausmachen, soll dieser Bereich einen unverhältnismässig hohen Anteil von 18 Prozent (485 Mio. CHF) an den geplanten Kürzungen des Stabilisierungsprogramms 2017–2019 tragen. Der ETH-Rat fordert, dass die geplanten Kürzungen im BFI-Bereich deutlich reduziert werden und Bildung, Forschung und Innovation weiterhin prioritär gefördert werden.

**Vier zukunftsweisende Forschungsgebiete für die Schweiz**
**Energie**

In der Energieforschung gilt der ETH-Bereich bereits heute als *das* wissenschaftliche Kompetenzzentrum der Schweiz. Diese Kompetenz soll weiter ausgebaut werden, um namentlich die Weiterentwicklung der Cleantech-Wirtschaft in der Schweiz zu fördern, die Energieeffizienz und Versorgungssicherheit zu erhöhen und die Abhängigkeit von importierten, fossilen Energieträgern zu verringern.

**Personalisierte Gesundheit und zugehörige Technologien**

In der Gesundheitsforschung sind die Natur- und Ingenieurwissenschaften und deren enge Zusammenarbeit mit der Medizin unentbehrlich geworden, um «Personalisierte Gesundheit und zugehörige Technologien» auf höchstem Niveau weiterzuentwickeln. Letztlich geht es darum, die Wirksamkeit, die Wirtschaftlichkeit und die Sicherheit von medizinischen Behandlungen wesentlich zu verbessern.

**Datenwissenschaften**

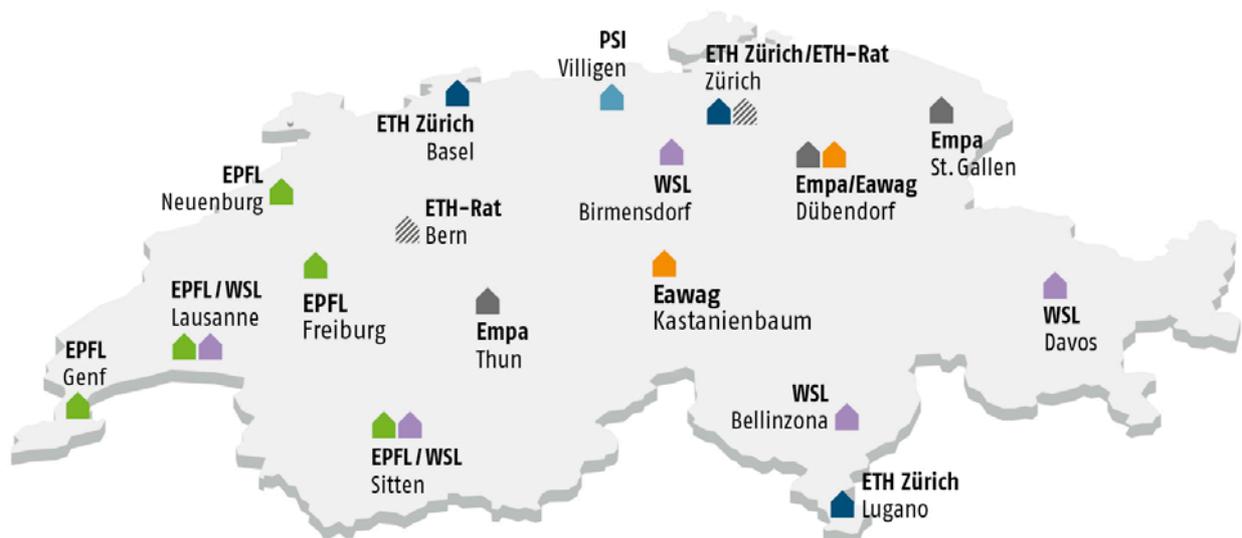
Die Schweiz muss ihr Know-how und ihre Kompetenzen stärken, riesige Datenmengen wissenschaftlich zu nutzen und sicher damit umzugehen. Eine intensivierte Forschung in diesem Gebiet trägt zudem dazu bei, globale Herausforderungen der Menschheit wie Gesundheit, Energie- und Nahrungsmittelversorgung sowie Umgang mit Ressourcen zu bewältigen.

**Advanced Manufacturing**

Bei «Advanced Manufacturing» sind gemeinsam mit industriellen Partnern modernste Produktionsverfahren zu entwickeln, welche die Innovation und Konkurrenzfähigkeit des Arbeitsplatzes Schweiz wesentlich stärken. Neueste Erkenntnisse in diesem Forschungsbereich sollen helfen, einer schleichenden – und durch die Frankenstärke geförderten – Deindustrialisierung der Schweiz entgegenzuwirken.

(Weitere Informationen zu den vier Forschungsgebieten finden Sie unter [www.ethrat.ch](http://www.ethrat.ch) > Themen > [Strategische Planung 2017–2020](#))

Der ETH-Bereich mit seinen beiden Hochschulen ETH Zürich und EPFL sowie den vier Forschungsanstalten PSI, WSL, Empa und Eawag ist in allen Regionen der Schweiz präsent. Er ist Arbeits- und Ausbildungsstätte für rund 20'000 Mitarbeitende, 450 Lernende und fast 30'000 Studierende.



**Herausgeber**  
ETH-Rat  
Dr. Fritz Schiesser, Präsident

**Rückfragen**  
Telefon +(0)44 632 75 77  
[kommunikation@ethrat.ch](mailto:kommunikation@ethrat.ch)

Zürich und Bern, Juni 2016